

## Vorrede auf diese neue Edition.

Nach Stands-Gebühr geehrtester und geneigter Leser!

**S** gleich dem Verleger dieses Wercks nicht verborgen, welcher Gestalt die Vorreden der Bücher, wegen Hinfälligkeit vieler Leser, die sich selbige vor dem Werck durchzulesen, gar selten die Mühe nehmen, als das fünffte Rad am Wagen, beschrien sind; so hat er sich doch dieser zu äußern so wenig vermocht, als selten ein grosser Herr ohne Vorsehung eines Fourrier seinen Einzug halten, oder eine Herberg beziehen soll. Gestalten theils dem Leser, theils dem Verleger an gegenwärtiger Voransprache gelegen seyn will. Jenem hat man nicht zu verhalten, daß diese Chronic wegen der Aufrichtigkeit und Sorgfalt, womit Sie von dem ersten Auctore, Herrn Wenceslao Hagecio von Libotschan, 1541. ausgefertigt worden, ein allgemeines Lob dergestalt erhalten, daß es unverantwortlich geschienen, wann Sie nicht auch in der Sprache derjenigen Völker gelesen würde, welcher Vor- und Nachtheil eine genaue Verwandtschaft mit dem Wohl- oder Uebelstand des Königreichs Böhmen jederzeit gehabt haben. In Ansehung dessen, hat sich Johann Sandel, der Königlichen Stadt Ladan Notarius, nach dem Zeugnis seiner Vorrede an den Leser, mit Aufsehung seines heissen Schweisses an die Uebersetzung in die Teutsche Sprache gemacht, ein jegliches Wort nach dem Böhmischem Idioma-te auf der Goldwage gehabt, damit er weder einem oder dem andern Leser, wann Sie zweyhelliger Meinung in der Religion sind, etwas zu Gefallen oder Verdruß setzen, oder sich auf eine oder die andere Seite begeben möchte: biß er auf diesen mühsamen Bau endlich 1596. den Kranck gesetzt. Wodurch er nicht allein des damahlig-regierenden Römischen Kaisers Rudolphi II. sonderliche Gnade, sondern auch das seltne Glück erlanget, daß er nicht nöthig gehabt, zu seinem Trost sich des alten Reimens zu bedienen:

Wer bauet an die Strassen,  
Muß jeden reden lassen.

Angemerckt dieses Buch von der Zeit an mit allgemeinem applausu unausgesetzt angenommen, und so häufig vertrieben worden, daß man in Ermanglung der Exemplarien oft-wiederholter Weise Ansuchung gethan, durch eine neue Auflage des Auctoris Ehre,

des Uebersetzers Fleiß und der Geschichtsbegierigen Teutschen Welt Begierde, etwas gutes zu lesen, zu retten. Welches dann der Hauptzweck dieser Edition, und dabey dieses zu gedencken ist, daß man Hagecium und seinen Uebersetzer gerne in allem unverändert lassen wollen, bis bey künftiger Continuation ein und anders zu antthen Gelegenheit vorkommen wird. Nur das Register, weil es vorhero mangelhafft gewesen, hat man vollständiger gemacht, und also eingerichtet, daß man gleich bey jeder Rubric alles, was zu wissen verlangt werden kan, finden könnte. Zumahlen bey denen Königen ihre völlige Lebens und Regierungs-Beschreibung in einem kurzen Begriff zufinden: mit welchem Auszug entweder dem Gedächtnus dessen, der etwas gelesen, und wieder suchen will, zu statten zukommen, oder den Verdrus, den ein edelhaffter Leser an langen Periodis hat, zubenehmen.

Und so viel Nachricht hat der Leser nicht entbehren sollen. Weil wir aber nur erst von der zu hoffenden Continuation Anregung gethan, so ist nicht zu übergehen, daß, wie aus dem allergnädigst-über diese Edition ertheilten Privilegio zu ersehen, der Berleger ermahnet worden, dahin zu trachten, daß die Fortsetzung der Böhmischen Geschichte, bis auf gegenwärtige Zeit möchte ausgefertiget, und die nöthige approbation des folgenden, gebührender Orten eingeholet werden. Daher befindet der Berleger zu seinem Behuf nöthig, alle diejenige, welche ein und andere Wissenschaft, die zur Erweiterung und Erläuterung des vorhabenden Werckes, guten Vorschub zu thun tüchtig, durch gegenwärtige Vorrede nach Stands-Gebühr unterthänig zu bitten, Sie geruhen, bezutragen, was zur Ausbreitung der Geschichte dieses Königreichs dienen kan. Der Auctor wird sich befließen mit rühmlicher Meldung des Namens derjenigen Personen, welche, wo, und was, Sie bezutragen, einem jeden das seine öffentlich zu geben. Wollte aber der freygebige Gönner, aus geheimen Betrachtungen, nicht genennet seyn; So würde man sich ein Gewissen machen, die erwiesene Höflichkeit, mit Widersetzung gegen dessen Befehl unhöflich zu vergelten.